

# Öl und Wasser: Roesse eint Gegensätze

Düsseldorfer Grafiker und Maler zeigt bis Ende Oktober seine sanguinische Kunst im Kloster Marienwerder



Starke Farbigkeit und impulsiver Pinselstrich: Eckart Roesse zeigt seine neuen Arbeiten, darunter das Gemälde „Auf dem See“, im Kloster Marienwerder.

VON JUTTA GRÄTZ

**MARIENWERDER.** Engel in barocken Formen schweben voller Leichtigkeit über einem schweren Helm aus Metall. Unzählige Fische tummeln sich im wogenden, azurblauen Meer: Kraftvoll vereint Eckart Roesse die dichte Struktur der Ölmalerei mit zartem Aquarell und impulsiver Zeichnung. „Sanguinische Malerei“ heißt die Ausstellung mit mehr als 20 Werken Roeses, die seit Sonnabend im Klostergang des Klosters Marienwerder zu sehen ist.

Roesse wählt die Motive für seine Gemälde auf Leinwand aus der antiken und christlichen Mythologie. Die Werke strahlen dennoch große Modernität aus, dazu Lebensfreude und Optimismus – daher der Begriff sanguinisch.

Ob im Gleichnis vom Sämänn,



Gelungene Symbiose: Eckart Roeses energiegeladene Gemälde wie „Archaikón“ (links) kontrastieren mit der Ruhe des Klosterganges. Grätz (2)

im Motiv Löwenjagd, in Christusdarstellungen oder in der archaischen Darstellung der Edda mit Helm: Der Künstler setzt in jedem Bild den starken Kontrast zwischen der Farbigkeit der gespach-

telten Ölfarben, dem viel feineren Duktus des transparenten Aquarells und der kräftigen Zeichnung. „Die Zeichnung ist unmittelbar und spontan; sie symbolisiert die Leichtigkeit und den Optimismus

des sanguinischen Temperaments“, sagt Roesse. Die Gemälde strahlen Energie aus und bilden eine gelungene Symbiose zu den Räumen des mittelalterlichen Klosters – sehr sehenswert.

**i** Die Ausstellung der Gemälde von Eckart Roesse im Kloster Marienwerder am Quantelholz 62 ist bis Sonntag, 30. Oktober, täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.